

ROGER HUMBERT | Die Sprache des Lichtes

28. August – 19. September 2021

Eröffnung: Samstag, 28. August, 12 – 17 Uhr

Die konkrete Fotografie strebt nach einer reinen Fotografie, die nur sich selbst thematisiert und von Ikonografie und Symbolik losgelöst ist. Der 1929 in Basel geborene Fotograf Roger Humbert ist ein Pionier dieser Konkreten Fotografie und hat von den 1950er Jahren bis heute ein umfangreiches Werk hervorgebracht. In der Ausstellung *Die Sprache des Lichtes* präsentiert die Fabian & Claude Walter Galerie das vielseitige Oeuvre von Roger Humbert und arbeitet die Entwicklungsgeschichte der konkreten Fotografie anhand seiner Arbeiten – von analogen Fotogrammen bis hin zur digitalen Spektralfotografie – auf. Die Ausstellung ist in fünf Sektionen unterteilt und untersucht mehrere Werkgruppen:

- 1) **Analoge Fotogramme:** Mit experimentellen Lichtquellen und Formelementen sowie Lichtkarten erstellte Humbert von den 1950er bis in die 2000er Jahre Fotogramme und Luminogramme. Der Kunst- und Literaturwissenschaftler Bernd Stiegler vergleicht in der Publikation *konkrete fotografie als programm* Humberts Arbeit in der Dunkelkammer mit der eines Naturwissenschaftlers.¹ Im Labor unternahm Humbert nämlich naturwissenschaftliche Experimente mit der Fotografie und versuchte mit der Verwendung von Schablonen, Rastern und Lochkarten herauszufinden, was es bedeutet das Licht fotografisch festzuhalten.
- 2) **Abstrakte Farbaufnahmen:** Bei den Farbaufnahmen von 1972 legte Roger Humbert Plexiglas-elemente auf eine Glasplatte, liess subtraktives Licht von unten auf die Elemente scheinen und nahm die abstrakten Farbkompositionen auf. Diese Arbeiten stellte Humbert in den 1970er Jahren nur einmalig aus und diese werden jetzt nach circa 50 Jahren, im Zusammenhang mit der Ausstellung *Die Sprache des Lichtes*, erneut gezeigt.
- 3) **Konkrete Fotografie Digital:** In den vergangenen Jahren übertrug Humbert seine Arbeit in der Dunkelkammer in den digitalen Bildraum und erschuf digitale Konkrete Fotografien. Wie auch bei ihren analogen Vorgängern steht im Zentrum die geheimnisvolle Qualität des Lichtes. Diese wird nun mit neuen, digitalen fotografischen Techniken untersucht.
- 4) **Subjektive Fotografie Digital:** Um die Farbspiegelung seiner subjektiven, digitalen Farbaufnahmen zu erstellen, arbeitete Humbert mit verschiedenen Farbfiltern, um die Farben und die Farbverläufe im Bild zu erzeugen. Humbert beschreibt diese Fotografien als eine Studie mit Licht und Farbe, die für das nächste Kapitel seiner konkreten Fotografie bedeutend sind: die Spektralfotografie.
- 5) **Spektralfotografie:** Der Begriff und die Bedeutung sind funktionell eine Verbindung mit dem Sonnenlicht und einer optischen Bank, bei der am Schluss ein Prisma aufgestellt ist. Die Spektralfotografien, die ebenfalls digital aufgenommen werden, sind bei der Verarbeitung komplex. Beim Durchgang eines weissen Strahls Sonnenlicht durch eine Konvexlinse und anderen durchsichtigen, geometrischen Objekten wird der Lichtstrahl auf das Prisma geleitet und wird abgelenkt, gleichzeitig in die Farben zerlegt, die für unsere Augen sichtbar sind.

In unserer heutigen Zeit stellt die Digitalisierung die Fotografie einmal mehr in Frage und Roger Humbert wendet sich genau dieser schwierigen Frage zu. Für Humbert ist die Fotografie noch immer ein „Wahrnehmungsfeld hinten im Sehraum“, welches er mit den oben genannten Lichtbildern formuliert und demonstriert deutlich, wie der Einsatz der elementaren fotografischen Mittel gemeinsam mit einer subjektiven Gestaltungskraft neue Wege in der zeitgenössischen Kunst eröffnen kann. Hierbei steht für Roger Humbert bis heute die Erkundung und Erforschung des Lichtes im Zentrum.

¹ Stiegler 2017: Bernd Stiegler, *Roger Humbert: konkrete fotografie als programm*, S. 14.